

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789 der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 30.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 11. März 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der Krieg.

TU Großes Hauptquartier, 10. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit war durch Schnee und kalten Frost eingeschränkt, in den Vogesen sogar fast behindert. Nur in der Champagne wurde weiter gekämpft. Bei Souain blieben bayerische Gruppen nach langanhaltendem Handgemein siegreich. Nordöstlich von Le Mesnil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein. Im erbitterten Nahkampf, bei dem zur Unterstützung heraneilende französische Reserven durch einen Gegenstoß am Eingriff verhindert wurde, arjen wir den Feind endgültig aus unserer Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter Versuch der Russen, bei Augustow vorzustoßen, mißlang. Der Kampf nordwestlich von Ostrolenka dauerte noch an. Die Gefechte nordöstlich und westlich von Praszysz nehmen weiter einen günstigen Verlauf. Ein Angriff von uns nordwestlich von Nowemast macht Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Mit den heute und an den letzten Tagen gedeuteten Kämpfen ist die Winterschlacht an der Champagne soweit zu einem Abschluß gebracht, daß ein Wiederauflauern mehr an dem Endergebnis was zu ändern vermag. Die Schlacht entstand, wie schon am 17. Februar von hier aus mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung den in Masuren arg bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angeführten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Bouziers bezeichnet war, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt, daß die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber auch der Durchbruchversuch darf nicht als völlig und kläglich gescheitert bezeichnet werden. — Angesichts aller Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu erringen. Wir danken dies der heldenhaften Haltung unserer Truppen, der Beharrlichkeit unserer Führer, in erster Linie den Generalobersten v. Einem, sowie dem kommandierenden Generalen Rieman und Fleck. Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar mehr als 6 vollgefillte Armeekorps und ungeheure Massen schwerer Artillerie - Munition eigener und amerikanischer Fertigung, oft mehr als 100.000 Schuß in Stunden gegen die von zwei schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von 8 Kilometer Breite geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände den Ansturm sechsfacher Ueberlegenheit nicht nur abgewehrt, sondern sind ihm oft genug mit kräftigen Vorstößen zuvor gekommen. So erklärt sich, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelte, doch mehr als 2450 unverwundete Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen geblieben, freilich sind unsere Verluste einen größeren Gegner gegenüber schwer. Sie übertreffen die beteiligten deutschen Kräfte erlitten, aber sind nicht umsonst gebracht. Die Einbuße des Landes ist auf mindestens das Dreifache der Ungarn, d. h. auf mehr als 45.000 Mann zu schätzen. Die französische Anstrengungen haben keinerlei Erfolg auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat die Tapferkeit und deutsche Fähigkeit erworben, das sich demjenigen, das fast zu derselben Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreicht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht.
:: Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart: An der Front nördlich der Weichsel hielt lebhafter Gefechtskampf auch gestern an. Südlich von Lublin wurden Angriffe der Russen mühelos abgewiesen. Der im Raume bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche

des Feindes, sie wieder zurückzuerobern, überall behauptet.

Ununterbrochen wiederholen sich an der Karpathenfront feindliche Angriffe, die je nach Entwidlungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Berhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen.

Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwendeten Armeekorps ganz außergewöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder, in der Verteidigung, Angriffen meist überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen sowie jedem einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Österreichischer Generalstabbericht.

:: Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart: Durch die andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützengruppen unter starken Verlusten geworfen. Den gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Orlice Teile der feindlichen Schützengruppen durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzten die Russen gestern nachmittag einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernisslinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Südost-Galizien holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Die Schlacht in Südpolen und Galizien.

:: Berlin, 9. März. Der „B. Z. am Mittag“ meldet der Kriegsberichterstatter Denuhoff aus dem R. u. K. Kriegspressequartier:

Die Kämpfe auf dem russischen Kriegsschauplatz sind in ein neues Stadium getreten. Waren seit langem nur auf den eigentlichen Punkten starke Aktionen im Gange, so kann man jetzt wieder von einer einzigen großen Schlacht sprechen, die auf der ganzen Riesensront entbrannt ist. Bilica und Rida in Russisch-Polen und der Dunajec in Mittelgalizien stehen von neuem im Mittelpunkt heftiger Kämpfe. Nachdem schon einige Tage vor der die Operationen so empfindlich beeinträchtigenden Schneeperiode, bei Jaschyn am Mittellauf des Dunajec, und östlich Gubow, am Breckpunkte der gesamten Frontlinie, ein Aufflammen der galizischen Kämpfe zu konstatieren war, sind jetzt in diesem Raume Truppen erneuert vorgestoßen. Sie hatten dabei einen schönen Erfolg zu verzeichnen, indem sie einen stark verteidigten Ort stürmten. Auch schwere Artillerie hat im Raume von Tarnow wieder energisch eingesetzt. Die Russen halten die Stadt, die sie als Hauptetappenstation benutzten, angesichts der heftigen Beschädigung ihrer Magazine nur noch mit Vorposten besetzt.

In den Karpathen gelten die verzweifeltsten Anstrengungen der Russen immer noch den Straßen, die in der Mitte der Linie Lwow-Rupkow, östlich der Bahnlinie Homonna-Sano über den Gebirgskamm führen. Heiß umstritten ist namentlich die Route, die über Baligrod führt. Das Bestreben der Russen geht dahin, die vor einigen Tagen verlorene wichtige Höhe bei Cisna wieder zu erobern. Jedoch blieben alle ihre Angriffe ohne Erfolg. Von den Schwierigkeiten der augenblicklichen Kämpfe kann man sich kaum ein richtiges Bild machen.

In Galizien haben sich vor wenigen Tagen noch vom Schnee fast zugedeckte Straßen wieder in eine breite Schlammflut verwandelt, durch die sich au-

dem unter feindlichem Feuer, Truppen und Fräntkolonnen vorwärts arbeiten müssen. Für die Autokolonnen ist ohne Pferdevorspann ein Fortkommen unmöglich. Im Gebirge ist jedes Vorrücken mit unfähigen Märschen verbunden. In zahllosem nassen Schnee sinken Mann und Wagen tief ein, und auf den Höhen läßt die Kälte immer noch nicht nach. Nur in dem getränke Bandagen, die um die Füße gelegt werden, vermögen ein Erfrieren der unteren Gliedmaßen zu verhindern. Dennoch zeigen die Truppen kein Ermüden, und jeder Angriff wird mit Freude begrüßt.

Die Karpathenkämpfe.

:: Berlin, 10. März. Der Kriegsberichterstatter E. Denuhoff meldet der „B. Z. am Mittag“ aus dem R. u. K. Kriegspressequartier: In den Karpathen herrscht überall große Kälte, die die Temperatur nachts auf 15 Grad unter Null sinken läßt. Die Kämpfe an der ganzen Front behielten die Hartnäckigkeit der letzten Tage bei. Tag und Nacht erneuern die Russen ihre Angriffe, um die im Zentrum der Karpathenlinie verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen. Unter großen Menschenopfern führen sie ihre Mannschaften immer wieder vor, werden aber von unseren mit Aufwand aller Kräfte kämpfenden Truppen in Schach gehalten. Die Russen werden jedoch die von uns erzielten günstigen Stellungen verschiebungen ebenso hinnehmen müssen, wie am linken Flügel westlich des Lupkow Passes in der Duffagegend, wo das Gleichgewicht der beiderseitigen guten Stellungen seit einer Reihe von Tagen nicht mehr durch Gegenstöße gestört wird. In Russisch-Polen, an der Bilica, dauern die Kämpfe an. Auch hier bemühen sich die Russen erfolglos, die von den Verbündeten gewonnenen Vorteile weitzumachen.

Russische Judenfamilien als Kanonensacker.

:: Wien, 9. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Heute vormittag erschien vor der besetzten Stellung unserer Truppen nördlich Radworna ein russischer Parlamentär, der mitteilte, auf Befehl des russischen Kommandanten würden morgen vormittag ungefähr 1500 Judenfamilien, welche heute bei Kamiona und Tschmientzany versammelt worden seien, über die russische Linie hinaus zu den österreichisch-ungarischen Truppen abgeschoben werden. Da die Judenfamilien befürchteten, von den Österreichern angegriffen zu werden, sei der Parlamentär erschienen, um dies mitzuteilen. — Durch dies unerhört brutale Vorgehen bezweckt der Feind zweifellos, Tausende von Unbeteiligten, die er brotlos und obdachlos gemacht hat, gleich einer Viehherde vor sich herzutreiben, um sich ungefährdet unseren Stellungen nähern zu können. Die Verwirklichung dieses schändlichen Vorhabens, das als eine Schande des Jahrhunderts bezeichnet werden muß, kann bei dem tiefsten Mitleid für die armen Opfer der barbarischen Willkür aus militärischen Gründen nicht gebildet werden. Der Raum vor den besetzten Stellungen muß nämlich, da ein Waffenstillstand für das Abziehen der Judenfamilien vom Feinde weder angeboten noch untererlaubt wegen des Heranziehens feindlicher Verstärkungen annehmbar ist, bei jeder Annäherung von der Seite des Feindes unbedingt unter Feuer genommen werden. Dem russischen Kommandanten wurde daher durch einen Parlamentär nachstehende schriftliche Antwort übersandt: „Das Ueberstreiten der eigenen Linie von Feindesseite kann unter keinen Umständen für irgend jemand gestattet werden; daher wird der Raum vor der eigenen Front unter Feuer gehalten werden. Ich ersuche, die Judenfamilien in Kamiona und Tschmientzany hier von in Kenntnis zu setzen. Ich füge hinzu, daß die ungeheure Verantwortung für die beabsichtigte unmenschliche Handlung, Tausende unschuldiger Landbewohner gegen unsere Stellungen zu treiben, ausschließlich dem russischen Kommandanten zufällt, der diesen barbarischen und jedem Kriegegebrauch höhnisch sprechenden Befehl erteilt hat, dies um so mehr, als keine Gewähr dafür besteht, daß diese Unschuldigen nicht bloß als Schild für die Annäherung der russischen Truppen dienen werden. Es wird dafür gesorgt, daß dieses Verhalten vor aller Welt gebrandmarkt werde.“

Der wert der russischen Siegesmeldungen.

:: Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart: Das russische Communiqué vom 5. März bringt als besonderen Erfolg die Eroberung einer feindlichen besetzten Stellung südlich Jaschyn. Da sich in der ganzen in Betracht kommenden Gefechtsräumen keine größere Aktion in den vorhergehenden Tagen abgespielt hat, kann es sich nur um folgende Affäre handeln, die im übrigen nicht südlich Jaschyn, sondern an der Gefechtsfront 15 Kilometer weiter östlich stattgefunden hat. Die auf über einen Kilometer vor die

Dieser Gesandtschaft wurde an die Budgetkommission verwiesen, das Städtische Gesetz an eine Kommission von 21 Mitgliedern.
Darauf vertagte sich das Haus auf den 18. März.

Das Kabinett Sunaris.

M. Wie in anderen Ländern kann auch in Griechenland nur die Regierung die Geschäfte des Staates besorgen, die eine Mehrheit im Parlament hinter sich hat. Darum war es nach dem Rücktritt des Ministeriums Benizelos dem mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauten früheren Statthalter von Kreta Jannis nicht möglich, seinen Auftrag auszuführen. Nach einer Erklärung, die ihm Benizelos gegeben hatte, konnte er nicht darauf rechnen, die Unterstützung einer Majorität in der griechischen Kammer zu finden. Darauf wurde der Parlamentarier Sunaris vom König Konstantin mit der Kabinettsbildung betraut. Er hat sich dieser Aufgabe gewachsen gezeigt und dem König am Dienstag nachmittag die Liste des neuen Kabinetts vorgelegt.

Die Besetzung der Portefeuilles ist folgende: Vorsitz und Krieg: Sunaris, Auswärtiges: Zographos, Verkehr: Baltadjis, Finanzen: Protopapadakis, Inneres: Triantafyllakos, Volkswirtschaft: Antafias, Justiz: Tsakaris, Marine: Stratos. Der König hat die Liste genehmigt und das Kabinett hat am Mittwoch vormittag den vorgeschriebenen Eid geleistet.

Das Zustandekommen dieses Kabinetts kann Sunaris nur gelungen sein, nachdem ihm Benizelos als Führer der Parlamentsmehrheit zum wenigsten eine zeitweise Unterstützung zugesichert hat. Es dürfte dies wohl das Ergebnis einer längeren Unterredung sein, die Sunaris am Dienstag nachmittag mit dem früheren Ministerpräsidenten hatte. Wie die „B. S. am Mittag“ schreibt, setzt sich das neue Kabinett aus Persönlichkeiten zusammen, die entweder bisher als Parteimitglieder nicht besonders hervorgetreten sind, oder sich ausschließlich zu der Partei des konservativen, in Griechenland sehr verdienten früheren Ministerpräsidenten Theotoky bekennen, der in der gegenwärtigen Krise die Politik des Königs auf das kräftigste unterstützte. Man kann also das Kabinett Sunaris als ein Kabinett Theotoky ohne Theotoky bezeichnen. Es wird die Politik des Königs machen, die durch den Rücktritt des dem Dreierbündnis ergebenen Benizelos eingeleitet und dadurch charakterisiert ist.

Der Ministerpräsident Sunaris ist, von Beruf Rechtsanwalt, ein hervorragender Finanzpolitiker. Im letzten Kabinett Theotoky war er Finanzminister. Er kennt Deutschland, wo er studiert hat, und spricht auch deutsch sehr gut. Die interessanteste Persönlichkeit des Kabinetts ist daneben der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ch. Zographos. Zographos wurde, wie bekannt, Gouverneur der autonomen Republik Epirus, als die Epigoten sich gegen die Herrschaft des Prinzen zu Weid erhoben und für unabhängig erklärten. In dieser Eigenschaft betätigte er eine wirklich staatsmännische Mäßigung, und ihm ist es zu verdanken, wenn sich die Lösung der Epigoten vom albanischen Staat verhältnismäßig leicht vollzog. Zographos stammt aus sehr reichem Hause und ist besonders in Thessalien stark begütert. Er hat in Heidelberg den Grad eines Doktors juris erworben.

Die Verschwörung gegen König Konstantin.

Zu dem Vordurchschlag gegen König Konstantin in dem griechischen Land werden dem „Hamb. Fremdenbl.“ aus Athen folgende Einzelheiten gemeldet: Militärische Personen und Geheimpolitiker beobachteten mehrere Tage hindurch einen Mann, der sich stets in der Nähe zu des königlichen Palastes herumtrieb. Als sich der Mann erkundigte, durch welches Portal der König des gewöhnlich das Schloss verlässe, schloß man Verdacht und verhaftete ihn. Er behauptete, Athanas zu heißen. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden 200 000 Drachmen in Gold und zahlreiche Briefe in englischer und französischer Sprache gefunden, mit denen die Eichtung und Prüfung die Polizei gegenwärtig beschäftigt ist. Es wurde festgestellt, daß der Verdacht das Haupt einer großen Verschwörung ist, die sich die Ermordung des König Konstantin zum Ziele gesetzt hat. Gewisse Spuren führen nach Paris und London. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Wetter und Provinzielles.

§ Weissenheim. 11. März. Mitten in den Winter überdacht werden wir durch den plötzlichen Wettersturz in den letzten Tagen. Das Thermometer ging in den Nächten auf 6 Grad unter Null herunter und tagsüber gab es ausgiebige Schneefälle, die Stadt und Land mit ihrem weissen Schleier bedeckten. Der Winter, der in diesem Jahre sich bisher so milde gezeigt hat, scheint nun zum Schluß alles nachholen zu wollen und uns kurz vor Jahresende noch einmal seine Macht zeigen zu wollen.

§ Weissenheim. 11. März. Das starke Steigen des Rheinwassers hat auf den Rheinwiesen und den tiefliegenden Aedern am Rheinufer entlang eine Ueberschwemmung herbeigeführt. Durch den Frost ist die Wasserfläche mit einer leichten Eisdicke überzogen, die jedoch nicht lange halten wird, denn seit heute Morgen ist Tauwetter eingetreten und da das Barometer andauerndes Fallen des Luftdruckes anzeigt, wird der Schnee auch nicht mehr lange zu sehen sein. Aber möglich ist es, daß die durch das Tauwetter hervorgerufenen Wassermengen eine weitere nicht ungefährliche Steigerung des Hochwassers herbeiführen.

§ Weissenheim. 11. März. Zur Erleichterung des Verkehrs kranker oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, ist von den deutschen Eisenbahnen seinerzeit eine Ermäßigung bewährt worden. Diese Vergünstigung ist später auf Reisen zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Österreich-Ungarn in ärztlicher Behandlung, sowie auf Reisen zur Teilnahme an der Veranstaltung verwundeter deutscher Krieger ausgedehnt worden. Neuerdings wird die gleiche Vergünstigung für das Gebiet der deutschen Eisenbahnen auch dann gewährt, wenn die zu behandelnden Kranken oder verwundeten Krieger in belgischen Lazaretten liegen oder wenn die verstorbenen deutschen

Krieger in Belgien beerdigt werden. Die Weiterfahrt mit der Eisenbahn ab der deutsch-belgischen Grenzstation wird jedoch nur gestattet, wenn der Reisende ein Bescheinigung vom stellvertretenden Generalkommando ausgefertigten Bescheinigung ist. Der Ausweis der Ortspolizeibehörde wird dadurch nicht entbehrlich. Weiblichen Angehörigen wird der Aufenthalt in Belgien nur ausnahmsweise erlaubt. Besuche in Frankreich können zur Zeit noch nicht gestattet werden.

× Aus dem Rheingau. 9. März. Lohnbewegung im Weinbau. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Weinbergarbeiter Ortsverband Rudesheim-Eibingen sind an die Gutsbesitzer mit Lohnforderungen herangetreten. Sie wollen bis zu 42 Prozent höhere Löhne haben. Von einem Teil der Weinbergbesitzer in Mannshausen, Eibingen und Rudesheim sind diese Forderungen abgelehnt worden.

× Vom Rhein. 9. März. Trotz der kühlen Witterung — die Temperatur ist unter dem Nullpunkt zurückgegangen — ist das Wasser des Rheines weiter schnell in die Höhe gegangen. Da auch vom Oberrhein weiteres schnelles Steigen gemeldet wird, ist für den Mittelrhein bis auf weiteres noch steigendes Wasser zu erwarten. Die Strömung des Rheines ist sehr stark. Die auf der Bergfahrt begriffenen Dampfer müssen deshalb Anhang verringern.

× Ringen. 8. März. Die Arbeiten am Bau der Anschließstrecke Vingen-Sarnsheim für die neue Rheinbrücke Vingen-Rudesheim werden eifrig gefördert. Nunmehr ist der Eisenbahndamm bereits bis zur Landstraße nach Kreuznach hergestellt und auch auf der anderen Seite der Landstraße wird bereits gearbeitet. Große Flächen Ackerland Weinberge und Wiesen mußten von dem Eisenbahnstufwerk zu diesem Zweck käuflich oder im Enteignungsverfahren erworben werden.

Aus Stadt und Land.

§ Hochwasser und Schneestürme. Seit Ende der letzten Woche sind die Elbe und ihre Nebenflüsse in starkem Steigen begriffen, so daß Hochwassergefahr besteht. Die Elbe erreichte Montagabend einen Pegelstand von + 3,60 Metern. Weiteres Steigen hat die Wasserbaudirektion angekündigt. Alle Nebenflüsse in der sächsisch-böhmischen Schweiz und dem Erzgebirge führen Hochwasser; die Spree gleicht bei Baugen einem großen See. In Dresden konnten infolge der rechtzeitigen Warnungen die großen Kohlen- und sonstigen Vorräte noch rechtzeitig entfernt werden. Die niedrigen gelegenen Ufer sind überschwemmt. Die Ursache des neuen Hochwassers sind die starken Schneefälle, eine Erhöhung der Temperatur und die teilweise bis zu 48 Stunden ununterbrochen anhaltenden Frost hat die Hochwassergefahr ein wenig verringert.

§ Hungersnot in Spanien. Nachrichten, die aus Spanien über die dortige Lebensmittellage eintreffen, geben zu den größten Besorgnissen Anlaß. In manchen Provinzen soll Hungersnot herrschen. Die Bevölkerung veranlaßt fortwährend Rundgebungen gegen die Lebensmittellage. Die Zivilgarde, die in verschiedenen Ortschaften die Manifestanten zu zerstreuen suchte, wurde angegriffen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

§ Hinrichtung eines Doppelmörders. Der Dienstknecht Meißner aus Domnisch, der durch Urteil des Hamburger Schwurgerichtes wegen Raubmordes, begangen in Neuenhagen am der Ehefrau Steffens und der Dienstmagd Schuhr, zum Tode verurteilt worden war, ist Donnerstag früh in Hamburg hingerichtet worden.

§ Ein wahrer Held. Wie durch einen Bericht des Großen Hauptquartiers bekannt geworden ist, hat der in der Folge vom deutschen Kronprinzen zum Erzieher seiner Söhne berufene Oberleutnant Max Fischinger vom Ulmer Kaiser-Regiment sein Lazarett, in dem er schwer krank darniederlag, verlassen, um bei einem Ende Januar unternommenen Sturmangriff im Argonner Walde seine Kompanie führen zu können. Ueber die Heldentat des Oberleutnants Fischinger, der nun wiederhergestellt ist und sich in diesen Tagen nach Berlin begibt, wird, nach einem vom Generalkommando des 13. württembergischen Armeekorps genehmigten ausführlichen Bericht, jetzt folgendes bekannt: Den Sturmangriff leiteten Minenpreparanden ein. Hausdach flogen die Erdkugeln in die Luft. Eine mitgerissene Eiche zersplitterte einen französischen Unterstand und seine Anstrassen. Vier Stunden dauerte der Handgranatenkampf. Drei Maschinengewehre eroberte Fischinger mit seiner Kompanie. Eines davon machte besonders viel zu schaffen. Nur die Hand danach ausstreckte, den warf ein Schuß von unsichtbaren Schützen. Dazu war das Maschinengewehr noch in der Lehmmauer eingestoren. Es kostete viel Mühe, bis man es mit Knäpfein gehoben hatte. Da man aber die Hände von dem gefährlichen Ding lassen mußte, warf man die Brotbeutelklingen um den Lauf, und mit einem kräftigen Ruck fiel es endlich den Bäckern zu. 1200 Meter kämpfte sich Fischinger mit seiner Kompanie vor bis zu einer bedenklich starken Lehmmauer, die vermutlich mit Minen gespickt war. Hier grub man sich ein. Erst als sich seine Leute bis zur Brustwehr eingegraben hatten, verließ Fischinger, der unverletzt, aber vollständig erschöpft war, seine Kompanie, um ins Lazarett zurückzukehren.

§ Wahnsinnsstat einer Mutter. Eine blutige Familientragödie spielte sich in der Nähe der schwedischen Grenzstation Boden in dem Van Norbotten ab. Als die auswärts dienende 17jährige Tochter des finnischen Akeleiarbeiters Mats Kulthi ihre Eltern besuchen wollte, blieb auf wiederholtes Klopfen die Tür verschlossen. Das Mädchen rief schließlich die Polizei zur Hilfe herbei; die Tür wurde erbrochen, die Wohnung bot den eintretenden Personen einen grauenhaften Anblick dar. Das Ehepaar und drei Kinder lagen tot am Boden; das vierte Kind war zwar lebensgefährlich verletzt, konnte jedoch noch mitteilen, daß die Mutter, wohl in einem Anfall geistiger Störung, erst die gesamte Familie durch Arzthiebe getötet und darauf sich selbst das Leben genommen hatte. Die Frau litt schon in der letzten Zeit an hochgradiger Anstrennung grenzender Nervosität und fürchtete infolgedessen, daß die ganze Familie gezwungen werden könnte, nach Finnland zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 11. März. Einer Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge ist das deutsche Unterseeboot U 20 durch den englischen Zerstörer „Ariel“ gerammt und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes, gez. Behndke.

TU Kassel, 11. März. Am Dienstag flogen 8 Flieger über die ober-elsässische Rheinebene. Ein auf sie eröffnetes scharfes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer hatte den Erfolg, daß das französische Fliegergeschwader sich trennte. Drei Flieger nahmen die Richtung gegen die Höhe von Dünkelberg ein. Einer von ihnen wurde gegen 6 Uhr abends bei St. Blasien gestrichen; ein zweiter Flieger war zu einer Notlandung genötigt und wurde von seinen Begleitern im Stich gelassen.

TU Kristiania, 11. März. Aus Paris wird der Aftonposten gemeldet: Ein Zypselin überflog am 9. März Dünkirchen in der Richtung Calais. Das Luftschiff wurde kräftig beschossen, sodaß es schließlich genötigt war, sich zurückzuziehen.

TU Wien, 11. März. Amtlich wird verlautbart am 10. März. An der Front in Russisch-Polen herrscht auch weiter lebhafteste Gefechtsaktivität. In Westgalizien wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert. Ein anschließender Schützengraben des Feindes wurde erstürmt und 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Bei günstigeren Sichtverhältnissen hatte gestern in einigen Abschnitten der Karpatenfront unsere Artillerie durch gute Wirkung sichtliche Erfolge. Eine nahe vor der eigenen Stellung liegende Berggründlinie, die von feindlicher Infanterie besetzt war, wurde infolge des flankierenden Feuers unterer Artillerie fluchtartig geräumt. Der Feind erlitt hierbei unter wirksamstem Schrapnellfeuer schwere Verluste. Bei der Eroberung einer Stellung an dieser Front wurden 300 Mann gefangen und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Vor unseren Stellungen in Südbukowina herrscht im allgemeinen Ruhe. Nördlich Nadworna wurde ein Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen, gleichzeitig an anderer Stelle mehrere feindliche Bataillone, die gegen die eigene Front vorgedrungen waren, zurückgeworfen, in der Verfolgung 190 Mann gefangen. — In der Bukowina hat sich in der letzten Zeit nichts ereignet. Am nördlichen Bratiner bei Czernowiz fanden nur unbedeutende Plänkelleien statt.

TU Rom, 11. März. Fürst Bülow hatte gestern im Ministerium des Innern mit dem Ministerpräsidenten Salandra eine längere Unterredung. Eine offizielle Note erklärt hierzu, der Vorgang habe keinerlei besondere Bedeutung, da Fürst Bülow auch in den letzten Tagen mehrfach mit Salandra Besprechungen gehabt habe.

Privat-Telegramm der Weissenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit der er 7 Belgier tötete und 2 verwundete.

Die Engländer griffen gestern unsere Stellungen bei Neuf-Chateau an, sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf. Der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Giveney wurde abge schlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Walzzipfel östlich von Souain, aus dem sie vorgestern geworfen worden waren. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Kämpfe um den Reichsackerkopf in den Vogesen wurde gestern wieder aufgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre. Ein erneuter Durchbruchversuch südlich von Augustowo endigte mit der Vernichtung der dort eingreifenden russischen Truppen. Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen. Unser Angriff nördlich und nordwestlich von Praszynsz macht weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowo-Miasno machten wir wieder 1660 Gefangene. Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 11. März. (Amtlich). Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das vom englischen Torpedobootszerstörer „Ariel“ vernichtete deutsche Unterseeboot nicht U 20 sondern U 12 sei. Von der 28 Mann starken Besatzung sollen 10 Mann gerettet sein. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behndke.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Neue U-Boot-Erfolge.

Drei englische Dampfer am Dienstag Morgen torpediert.
:: Die britische Admiralität meldet: Der britische Dampfer „Lawgistan“ wurde bei Scarborough torpediert; von der Besatzung von 38 Mann wurde ein Mann gerettet. Ferner wurden die Dampfer „Bladwood“ mit einer Besatzung von 17 Mann bei Hastings und „Prinzeß Victoria“ mit einer Besatzung von 34 Mann bei Liverpool torpediert; die Besatzungen der beiden letztgenannten Dampfer wurden gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Dienstag morgen.

Auf eine Mine gelaufen oder torpediert.

:: Nach einer Meldung aus Rotterdam ist bei Dover am 7. März der von der englischen Admiralität gecharterte, mit Kohlen von Newcastle nach Gibraltar bestimmte Dampfer „Beethoven“ der Reederei Jennesog Taylor u. Co. in Sunderland auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Der Dampfer ist gesunken, die Mannschaft wurde bis auf zwei Mann gerettet.

Von den in der Meldung der englischen Admiralität genannten drei versenkten Dampfern ist nach Lloyd's Register „Bladwood“ (von 1320 Tonnen Gehalt) 1907 vom Stapel gelaufen und Eigentum der Thynne & Co. Limited. Ein Dampfer „Lawgistan“ ist nicht verzeichnet; offenbar handelt es sich um den Dampfer „Daghestan“.

Der Dampfer „Daghestan“ ist 1912 erbaut. Er hat einen Tonnengehalt von 1035 Tonnen und gehört der Hindustan Steam-Shipping Co. Ltd. in Sunderland.

Ursprung und Zahlenverhältnisse der „Prinzeß Victoria“ sind nicht festzustellen, da Lloyd's Register fünf Dampfer dieses Namens aufzählt.

Der versenkte „Beethoven“ gehört der Orpheus Shipping Co. Ltd., ebenfalls in Sunderland; er umfaßt 3752 Tonnen und stammt aus dem Jahre 1903.

In 7 Kriegsmontaten 126 englische Handelsschiffe versenkt.
:: Die „B. J. a. M.“ veröffentlicht eine Liste der bis 1. März vernichteten englischen Dampfer. Sie ergibt zusammen 111 Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von über 400 000, 4 Hilfskreuzer von 32 584 Tons, 1 Segler von 1785 Tons, 1 Schoner von 107 Tons, 8 Minensucher, von denen 4 zusammen 943 Ton ausmachen, und 1 Truppendienstschiff von unbekannter Größe. Alles in allem ergibt sich eine Tonnage von 437 879. Die in feindlichen Häfen internierten englischen Handelsschiffe sind in dieser Liste nicht enthalten.

Die Vernichtung des „Belgrove“.

:: Wie aus London zum Untergang des Dampfers „Belgrove“ bei Ystracombie berichtet wird, sank das Schiff, das Sonnabend morgen Barry (Süd-Wales) mit 5000 Tonnen Kohlen verlassen hatte, vor den Augen Tausender von Zuschauern. Während der Explosion waren 21 Dampfer in der Nähe, von denen sechs zu Hilfe eilten. Gerade Montag morgen hatte die Reederei des „Belgrove“ je 500 Pfund Sterling als Prämie für die Vernichtung der vier nächsten Tauchboote ausgesetzt.

Die Jagd auf „U 8“.

Die britische Admiralität teilt mit, daß zwölf Torpedojäger an der Jagd auf „U 8“ teilnahmen, das schließlich durch zwei Torpedojäger vernichtet wurde.

Die britische „Kriegs“-Jacht ohne Flagge.

:: Amtlich wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß ein deutsches U-Boot am 1. Februar im George-Kanal durch eine englische Dampfschiff mit Geschützen angegriffen worden ist, wird englischerseits damit beantwortet, daß das schießende Schiff zwar im Frieden eine Vergnügungsjacht, im Krieg aber ein Patrouillenschiff der englischen Marine sei. Die englische Marine hat selbstverständlich das Recht, Handelsfahrzeuge nach Bedarf zu Kriegsdiensten heranzuziehen. Es ist aber ihre Pflicht, derartige Fahrzeuge durch Kriegsflagge und Wimpel als Kriegsschiffe später-

nens in dem augenblicklichen erkennbar zu machen, kriegsähnliche Handlungen vorzunehmen. Es bleibt Deutschland bekannt gegebene Tatsache vollinhaltend stehen, daß ein englisches Schiff ohne Flagge, welches seinem Kiefern für ein Nicht-Kriegsschiff gehalten wurde, am 1. Februar ein deutsches U-Boot mit angegriffen hat. (W.Z.)

Wie die britische Admiralität zu strafen weiß.
:: Die Londoner Admiralität teilt mit: „Seit Beginn haben unsere Kriegsschiffe bei jeder Gelegenheit alles mögliche getan, um deutsche Offiziere und deren Schiffe in den Grund gebohrt worden sind, die Mehr als tausend Mann sind unter gefährlichen und rigen Umständen gerettet worden, obgleich britische Leuten gegenüber unter gleichen Umständen solche Behandlung nicht stattfand. Die so gefangenen Offiziere sind Range entsprechend behandelt worden; im Falle sogar mit militärischen Ehrenbezeugungen. Die Admiralität fühlt sich jedoch nicht berechtigt, gleiche ehrenvolle handlung auszuüben auf die 29 Mann des Tauchboot „U 8“, welches in der letzten Woche im Kanal gesunken wurde und ernsthaft in Veracht steht, und nete Handelsschiffe versenkt und Torpedos abgefeuert haben auf Schiffe mit Nichtkombattanten und Frauen und Frauen an Bord. Unter anderen wird der „Ottile“ vermisst. Es ist Grund zu befürchten, daß Anfang Februar mit 20 Mann versenkt worden ist natürlich schwierig, eine Anzahl besonderer in einem bestimmten Tauchboot zur Last zu legen. Es ist, daß darüber Sicherheit erst nach Friedensschluss werde. Inzwischen dürfen Personen, gegen die Beschuldigungen erhoben wurden, nicht mit den Range entsprechenden Auszeichnungen beehrt werden, und es kann ihnen nicht gestattet werden, unter anderen Gefangenen frei zu bewegen.“

„Neuville Courant“ meldet aus Hoek van der Werf, daß darüber Sicherheit erst nach Friedensschluss werde. Inzwischen dürfen Personen, gegen die Beschuldigungen erhoben wurden, nicht mit den Range entsprechenden Auszeichnungen beehrt werden, und es kann ihnen nicht gestattet werden, unter anderen Gefangenen frei zu bewegen.“

Bei Flugtenburg wurde ein blaues Rettungsboot Schiffsnamen angetrieben, das vermutlich von Kriegsschiff herüber.

Bekanntmachung

über Erhebung der Vorräte an Kartoffeln.

Auf Anordnung des Bundesrats hat erstmalig eine Zählung der am 15. März vorhandenen Kartoffelvorräte stattzufinden.

Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln in Menge von 1 Zentner und mehr in Gewahrsam hat, gleichgültig, ob er der Eigentümer ist oder nicht. Zum Zwecke der Erhebung kommen Formulare zur Verteilung, welche sorgfältig auszufüllen und am 15. d. Mts. zur Abholung bereit zu legen sind.

Es sind sämtliche Kartoffelvorräte, einschließlich der zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen anzugeben. Abzüge sind unzulässig.

Wer unvollständige oder unrichtige Angaben macht, oder den vorgeschriebenen Anordnungen nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 bzw. 10 000 Mk. bestraft.

Geisenheim, den 11. März 1915.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am 15. d. M. findet eine Schweinezählung statt. Die Besitzer von Schweinen werden aufgefordert, dem mit der Zählung beauftragten Beamten genaue und vollständige Angaben zu machen oder aber an genanntem Tage auf hiesiger Bürgermeisterei entsprechende Anzeige zu erstatten.

Unterlassene oder falsche Angaben sind gemäß § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 unter Strafe gestellt. Die Strafbestimmung lautet wie folgt: „Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, durch Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.“

Geisenheim, den 10. März 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 12. März d. Js., abends 7 1/2 Uhr, wird ein Beauftragter der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden in dem Gasthaus „Raffauer Hof“ dahier einen Vortrag halten über

„Landwirtschaft und Krieg“.

Die hiesige Einwohnerschaft, insbesondere auch Frauen und Mädchen werden zur regen Beteiligung an diesem Vortrage ergebenst eingeladen.

Geisenheim, den 9. März 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die am 25. v. Mts. abgehaltene Verpachtung von Paide- und Hainchenstücken ist nicht genehmigt worden und wird Termin zur wiederholten Verpachtung auf Montag den 15. I. Mts., vorm. 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus anberaumt.

Geisenheim, den 10. März 1915.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Reichsortiertes Lager in Kommunion- u. Konfirmanden-Artikel

Anzüge, weisse und farbige Kleiderstoffe

Hemden
Unterröcke
Korsetts
Schlipse
Handschuhe
Beinkleider
Untertaillen
Strümpfe
Hüte
Kränzchen

Kerzenranken, Kerzentücher, Taschentücher und Sträußchen.

Auf Herren- u. Damen-Konfektion 10 Prozent Rabatt.

Kaufhaus N. Schmitt

Landstraße 28 Geisenheim Landstraße 28.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Unsere Generalversammlung findet, wie bekanntgegeben, Sonntag den 14. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“ hier statt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 %, verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bestens kyanisierte Baumpfützen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Bg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene La. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergpfähle, geschn. Schwarten u. zu haben bei

G. Dillmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande von Arthur Hallgarten hier, Bachweg, Lorenz Falkenmayer hier, Bachweg, Georg Falkenmayer hier, Schnitterweg, und Friedrich Hayn hier, obere Schwemmbach, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber die vier Gehöfte wurde die Sperre verhängt.

Winkel, den 9. März 1915.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Empfehle alle Sorten Gemüse

als Blumenkohl, Firsing, Weiß- und Rotkraut, Meerrettig, Endiviensalat, Feldsalat, Gelbe u. Rote Rüben u.

Mehrere Sorten
Erd- und Kochpfel
und Birnen

Frische Sendung
Blut-Orangen und
Apfelsinen

von 5 - 10 Bg. per Stück
Frische Zitronen
3 Stück 20 und 25 Bg.

Frische bayrische Eier

G. Dillmann, Marktstr.

Besuchskarten
Buchdruckerei Jander.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule

Zum 1. April d. J. werden die Kinder, welche der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1915 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde zurückgebliebenen Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis September 1909 geboren sind, können zum 1. April d. J. in die Schule aufgenommen werden, wenn durch ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender körperlicher und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht ist. Die Aufnahme entscheidet der Unterzeichnete.

Die Eltern wollen die ärztlichen Zeugnisse und Impfschein bis zum 15. März d. J. mit einer Anzahl Sprechstunden an den Wochentagen von 10 - 11 Uhr einbringen.

Auswärts geborene Kinder, die in diesem Jahr schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage anzumelden.

Geisenheim, den 20. Februar 1915.

Der Rektor: Jansen

Cognac

per Liter 2.50 über 70
Hotel, Restaurant, Cognac unfer
„Zar. Linde“. Telefon 1111

Norddeutsche frühe
Nordd. gelbl. Indu

Saatkartoffeln

soweit Vorrat reicht,
G. Dillmann.

Gertweiden

und
Rebenwid

hat abzugeben
„Franz“ Rüdke
Bollstraße.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda

Pianos

mit Baron
Mod. 1 Studier-Piano
1,22 m b. 450

2 Kacilia-Piano
1,25 m b. 500

3 Rhenanian A
1,28 m b. 570

4 Rhenanian B
1,28 m b. 580

5 Rhoguntia A
1,30 m b. 650

6 Rhoguntia B
1,30 m b. 650

7 Salon A
1,32 m b. 730

8 Salon B
1,32 m b. 730

u. f. w. auf Raten ohne
Schlag per Monat 15 - 20

Rosse 5 % - Gearündet
Wilh. Müller

Ral. Span. Pol. Piano-Neu
Raina